



Zürich

FREITAG,
20. MAI 2016

Auftakt 3
EgyptAir-Absturz – war es ein Terroranschlag?



Gotthard-Spezial 14/15
Tauchen Sie ein in das Jahrhundert-Bauwerk



Sport 35
French Open: Roger Federer muss passen



Von Predigen bis Zwitschern.



Angststörungen sind die neue Volkskrankheit

BERN. Jeder zehnte Schweizer leidet an einer Angststörung: Betroffene trauen sich kaum mehr aus dem Haus, der Alltag wird zum Horror. Einige entwickeln Nebenerkrankungen wie Herzrhythmusstörungen. Experten vermuten, dass der Leistungsdruck schuld ist an der Krankheit. Pro Infirmis lanciert heute die Kampagne «Angst lähmt».

Seite 11

Die Miss Schweiz mal ganz anders



Jeder zehnte Schweizer leidet an einer Angststörung

BERN. Viele Betroffene sind durch Angststörungen eingeschränkt. Pro Infirmis startet nun eine Kampagne.

Mit Freunden ins Restaurant zu gehen oder ein Konzert zu besuchen, ist für Erika B.* unmöglich geworden. Die Angst hält sie selbst vor einem Spaziergang ab. «Ich bleibe zu Hause, eingeschlossen in der Wohnung, ausgeschlossen aus der Gesellschaft.» Rund

80000 Menschen leiden in der Schweiz laut der Behinderungsorganisation Pro Infirmis an Angststörungen. Damit ist jeder Zehnte betroffen, Frauen häufiger als Männer. Pro Infirmis-Geschäftsleitungsmitglied Mark Zumbühl stellt fest, dass auch immer mehr junge Menschen dazu zählen.

Heute lanciert Pro Infirmis eine Kampagne mit dem Titel «Angst lähmt». Ziel sei es, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und die Stigmatisierung der psychischen Behinderung

abzubauen. Annette Brühl, leitende Ärztin an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, behandelt oft Patienten, die an einer sozialen Angststörung leiden. Im Vordergrund stehe die Angst, sich zu blamieren. Brühl sagt, dass viele überfordert seien. «Dass man sich heute ständig und überall von der perfekten Seite präsentieren muss und nur das Maximum an Leistung gut genug ist, belastet viele.»

Für viele Betroffene mit Angststörungen wird der All-

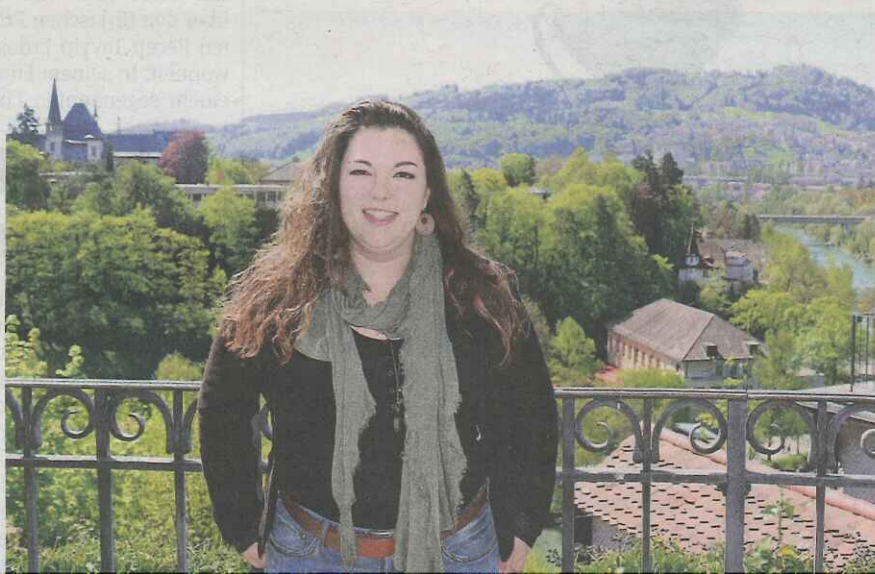


Szene aus dem Kampagnenvideo.

tag zum Horror. «Am Ende trauen sie sich nicht mehr nach draussen und melden sich bei der Arbeit krank», sagt Zumbühl. **BETTINA ZANNI**
*Name der Redaktion bekannt

«Der SP auch mal auf die Finger hauen»

BERN. Tamara Funicello (26) will am 18. Juni die Nachfolge von Juso-Präsident Fabian Molina antreten. Dafür scheut die Bernerin keine Provokation, sie sprach sich etwa für den Vorschlag aus, die 25-Stunden-Arbeitswoche einzuführen. «Ich bin erstaunt, dass das Thema so hohe Wellen schlägt – sogar eine russische Zeitung hat mich dazu befragt.» Sie betont: «Ich provoziere ja nicht, um zu provozieren, sondern um Inhalte zu setzen», sagt die Studentin der Sozialwissenschaften zu 20 Minuten. Ihren ruppigen Stil will sie darum nicht aufgeben: «Es stört mich nicht, in der Politik weiterhin mit guten Provokationen aufzufallen.» Gerade als Juso-Präsidentin sei es wichtig, das zu sagen, was sich niemand traue. «Aber ich gehe auch sinnvolle Kompromisse ein.» Bei der Mutterpartei gebe es jedoch zu viele Kompromisse: «Die Juso



20 Sekunden

Lei zieht Urteil weiter

ZÜRICH. In der Affäre Hildebrand wurde der SVP-Politiker Hermann Lei wegen Gehilfenschaft verurteilt. Leis Anwalt zieht das Urteil nun weiter, weil die Begründung, Lei habe durch sein Handeln politisch bekannt werden wollen, «völlig abwegig» sei, wie er zu Radio SRF sagte. **SDA**

Reformierter Pfarrer

ERSTFELD. An der Zeremonie zur Eröffnung des Gotthard-Basistunnels werde nun doch ein protestantischer Geistlicher teilnehmen, teilten die Behörden gestern mit. Erst waren nur ein katholischer Pater, ein Rabbi und ein Imam eingeladen worden. **SDA**

Weniger Wein verkauft

BERN. Die Grossverteiler haben 2015 zum zweiten Mal infolge weniger Schweizer Weine verkauft – trotz einer gestiegenen Nachfrage von 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Verkäufe der Grossverteiler sanken im gleichen Zeitraum um 3,6 Prozent. **SDA**

Spendefreudige Schweizer

BERN. Das verheerende Erdbeben in Nepal im Frühling und die Flüchtlingskrise haben das Jahr 2015 bei der Glückskette geprägt, wie sie in ihrem Jahresbericht schreibt. Die Stiftung sammelte im letzten Jahr rund 73 Millionen Franken an Spenden und bewilligte total 102 Hilfsprojekte in 33 Ländern. Die Schweizer Bevölkerung